

Giselle Gründlich

Giselle Gründlich ist eine fiktive Figur, die meint, im Abgeordnetenbüro von Agnes Alpers als Reinigungsfachkraft zu arbeiten. Leider kommt sie ihrer eigentlichen Aufgabe nur gelegentlich nach, denn der politische Alltag holt sie immer wieder ein, zumal sie fest davon überzeugt ist, auch in politischer Hinsicht für Ordnung sorgen zu müssen und sich verpflichtet fühlt, an dieser Stelle ihre Meinung darüber kundzutun.

Guten Tag,

was musste ich vor ein paar Tagen hören? In der DDR gab es Zwangsarbeit in den Gefängnissen. Die Gefangenen mussten für irgendwelche Unternehmen Dinge produzieren – und das auch noch für wenig Geld. Kann sein, aber das ist doch in den bundesrepublikanischen Knästen auch nicht anders. Ich weiß das, weil der Neffe von Frau Özul schon seit längerem die Welt durch Gitterstäbe betrachtet. Die Familie redet nicht gerne darüber, aber wir haben ihn da mal besucht. Er muss für einen Stundenlohn zwischen ein und zwei Euro irgendwelche Produkte eines Billiganbieters umetikettieren. Okay, man muss zugeben, dass die Unternehmen mehr an den Knast zahlen als dieser den Gefangenen auszahlt, der Rest ist dann eben Überschuss, dieser fließt in die Justiz, so zu lesen auf der Homepage des Knastes. Auf eben dieser wird sich auch damit gebrüstet, mit den Billiglohnländern konkurrieren zu können. Klar, der Knacki kriegt freie Kost und Logis, das aber auf einem Niveau, das zumindest fragwürdig ist und in die Rentenkasse wird auch nicht in allen Bundesländern eingezahlt. Zum Thema Zwangsarbeit: In den Strafvollzugsgesetzen der Länder, diese sind immer noch nicht einheitlich, sondern Sache der Länder, heißt es: Der Gefangen ist zur Arbeit verpflichtet. Ist das kein Zwang?

Mit freundlichen Grüßen

Frau Giselle Gründlich

PS: Der Neffe von Frau Özul wird bald wieder bei uns sein, dann wird er mehr berichten.